

Methode:

Aufstellungsarbeit macht die eigenen Beteiligungen an einer verwirrenden oder unerklärlichen Situation deutlich. Sie gibt Einblick in die daran mitwirkenden Beziehungsdynamiken, so dass nach einer Aufstellungsarbeit die Person klarer und gestärkter ist, sowie eine neue, hilfreichere Perspektive einnehmen kann.

Die falleinbringende Person sucht einzelne Gruppenmitglieder aus, die Aspekte oder Personen in Bezug auf ihr zu klärendes Thema „vertreten“ und „stellt“ sie im Raum „auf“ – wenn diese möchten! Diese „Stellvertreter“ geben verblüffend passende Impulse durch die uns allen zur Verfügung stehende Fähigkeit zur empathischen und stellvertretenden Wahrnehmung. Die falleinbringende Person kann mit diesen Informationen und den selbst erlebten Eindrücken einen Schritt weg vom Problem hin zur Lösung gehen. Weitere Erklärungen gibt es im Seminar.

*

Aufstellungen nutzen ein Phänomen, das man „stellvertretende Wahrnehmung“ nennt. Dies ist am ehesten vergleichbar mit einer wesentlichen Fähigkeit des Menschen, Erfahrungen anderer Menschen im eigenen Inneren nachzuvollziehen und körperlich und gefühlshaft zu „wissen“. Die Stellvertreter:innen müssen dazu nichts „können“ oder lernen, außerdem ist eine Stellvertretung freiwillig und kann der/dem Aufstellenden nicht schaden.

*

Alle in der Gruppe nehmen in unterschiedlicher Weise an der Aufstellung teil: durch Aufmerksamkeit im Außenkreis, durch Stellvertretung, durch die Arbeit am eigenen Thema mit einer Aufstellung. Alle profitieren an dieser Teilnahme und Teilhabe.

*

Die Teilnahme ist freiwillig und selbstverantwortet. Es findet keine psychotherapeutische Behandlung statt, sondern eine lebensdienliche Entwicklungsarbeit.